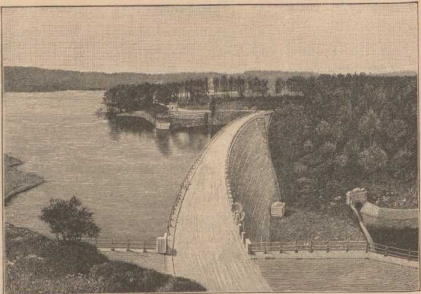


Fabriken, Mühlen, Sägewerke und andre Betriebe zu längerem oder kürzerem Stillstande zwingt. Um nun den Wasserlauf des Queis zu regeln, ist in seinem Oberlaufe durch vierjährige, mühevollte Arbeit eine Anlage geschaffen worden, welche die Aufgabe hat, Schaden bringende Hochfluten aufzuhalten, ihr Wasser in einem großen Becken aufzustauen und zu Zeiten des Regen- und Wassermangels ganz allmählich abfließen zu lassen. Diese Anlage ist die Talsperre bei Marklissa.



Links das Staubeden, in der Mitte die große Sperrmauer und rechts unten ein Abflussthollen des Wassers.

2. Dort, wo oberhalb dieses Städtchens der Queis eine felsige Klamm durchströmt, ist aus hartem Gneis eine riesige Wand, die Sperrmauer, aufgeführt und tief in den felsigen Grund und die Talwände eingefügt worden. Diese 125 m lange und 43 m hohe Riesenmauer führt in talaufwärts gekrümmter Form quer durch das Bett des Flusses. An ihrem Grunde ist sie 40 m, an der Krone 8 m dick. Der weite Raum oberhalb der Sperrmauer, das Staubeden, faßt 15 Millionen cbm Wasser. Von diesem Raume sind aber nur 5 Millionen cbm beständig gefüllt. Durch Ablauföffnungen, die sich durch Schieber verschließen lassen, strömt fortwährend ein Teil dieses Wassers ab und wird durch das aus den Bergen herzufließende wieder ersetzt. Die Sperrmauer ist so dicht wie möglich gefügt. Wenn es der eingedämmten Wassermenge gelänge, sie zu durchbrechen, so würde